TON AN TON
BLÄTTER WÄSSERN?

VON MATTHIAS ANTON

SEIT EINIGER ZEIT WIDMET SICH MATTHIAS ANTON DEN FRAGEN UND ANLIEGEN DER HOLZBLÄSERFRAKTION. DABEI STEHT DER TROSSINGER HONORARPROFESSOR VOR ALLEM DEN SAXOFONISTEN MIT RAT UND TAT ZUR SEITE, SCHENKT ABER AUCH KLARINETTISTEN EIN OFFENES OHR. ANTON FREUT SICH ÜBER IHRE FRAGEN – DIE SELBSTVERSTÄNDLICH ANONYM BEHANDELT WERDEN.

Ich war neulich bei einem Workshop mit anschließendem Konzert von einem recht bekannten Saxofonisten aus der Jazz-Pop-Szene. Der Workshop war toll und das Konzert einfach nur genial. Eine Sache hat mich dann aber doch zum Grübeln gebracht. Als er nach dem Konzert sein Saxofon in den Koffer packte, konnte ich beobachten, wie er seine Blätter in ein Glas mit einer Flüssigkeit einlegte. Leider konnte ich ihn nicht mehr fragen, warum er das macht. Deshalb nun meine »merkwürdige Frage« an Sie: Haben Sie so etwas schon einmal gesehen bzw. kennen Sie sich damit aus? Was genau soll das bringen? Über eine Antwort würde ich mich sehr freuen.

Diese Art, seine Blätter zu, nennen wir es einmal konservieren bzw. aufzubewahren, gibt es seit Jahrzehnten und kommt immer wieder einmal in Mode. Ich persönlich habe das vor etwa 18 Jahren zum ersten Mal bei Chico Freeman, mit dem ich damals innerhalb seines Konzerts jammen durfte, gesehen. Ich kann Ihnen sagen: Auch ich war damals ganz schön erstaunt über diese seltsame Prozedur. Als ich ihn dann fragte, warum er das so machen würde, meinte er nur recht kurz: »The reeds sound better!« Ich dachte mir: »Okay«, und habe mir – um ehrlich zu sein – groß keine weiteren Gedanken mehr darüber gemacht. Seitdem konnte ich diese Art der Blätteraufbewahrung immer wieder bei Freunden und Kollegen sehen und kann Ihnen berichten, dass die Meinungen darüber weit auseinandergehen. Zum einen über die Zusammensetzung der Flüssigkeit, des Weiteren über die Beschaffenheit des Behälters und zum anderen natürlich über den Sinn und Zweck. Bei der Wahl der Flüssigkeit habe ich die unterschiedlichsten Meinungen und Vorstellungen erfahren: von schlichtem Wasser über destilliertes Wasser bis hin zu reinem Alkohol. Bei der Wahl der Behälter sieht es ähnlich aus. Von den einfachsten Einmachgläsern über Kunststoffboxen bis hin zu Spezialbehältern habe ich nahezu alles gesehen (vor allem immer wieder, dass ein solcher Behälter dann eben doch nicht ganz so dicht war!).

Endlose Diskussionen über den Sinn und Zweck würden den Rahmen dieser Kolumne sprengen. Sämtliche Spieler, die diese Methode wählen, behaupten, dass die Blätter dadurch länger spielbar und konstanter in der Tongebung sind. Die meisten waren sich darüber einig, dass in der Regel die Blättchenstärke eine halbe Nummer schwächer gewählt werden sollte, da die Blätter sich mit der Flüssigkeit vollsaugen und dadurch schwerer werden. Abgesehen davon wird Holz immer schwerer, wenn es Flüssigkeit aufsaugt.

Ich habe es – um ehrlich zu sein – noch nie ausprobiert und finde es zum einen unpraktisch und zum anderen unhygienisch. Es ist schon eine ziemliche Sauerei, wenn in einem Koffer ein solches Gläschen ausläuft. Ich fand auch den Geruch, der aus dem ein oder anderen Gefäß ausströmte, recht merkwürdig bis schlicht ekelhaft – für mich schlicht unvorstellbar, ein Blättchen aus einer solchen Box in den Mund zu nehmen und darauf zu spielen.

Dies soll aber bitte nicht heißen, dass ich diese Art der Aufbewahrung komplett ablehne. Erst neulich traf ich wieder einen Saxofonisten, der diese Methode wählte und einen wirklich tollen Klang damit erzeugen konnte. Als er aber berichtete, wie lange er die Blätter teilweise aufbewahrt, dachte ich mir wieder einmal: »Not for me please!«

Probieren Sie es doch einfach mal selbst aus und entscheiden selbst, ob sich der Klang und die Spielqualität der Blätter derart verändert, damit sie diese Methode wählen wollen. Ansonsten gibt es ja auch noch andere Varianten, seine Blätter sicher und geschützt zu verwahren.

» MITMACHEN!

Saxofonprofessor Matthias Anton ist unser und Ihr Experte in allen möglichen (und unmöglichen) Saxofon- und Klarinettenfragen. Schreiben Sie einfach Ihre Fragen – und er wird sie in CLARINO gewissenhaft beantworten.
E-Mail: anton@clarino.de

Foto: Kiki Streitberger